

# SZENE WATCHER

No. 81

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und  
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

## Angoulême 1999

Die Sensation des diesjährigen Salons in Angoulême war nicht die Prämierung irgendeines franco-belgischen Albums sondern die Vergabe des *Grande Prix de la Ville d'Angoulême* an den US-Underground-Zeichner Robert Crumb! Seit 1974, dem ersten Festival in Angoulême, ist diese Auszeichnung nach Will Eisner (1975) die zweite, die



Robert Crumb

an einen Zeichner aus dem Mutterland des Comics, den USA, geht. Leider kann sich die Grand Jury nur selten überwinden und eine Ehrung an einen außer-europäischen Comic-Schaffenden vergeben. Vielleicht war aber auch der Wohnort des exzentrischen Crumb ausschlaggebend. Robert Crumb lebt nämlich schon seit 1991 in der französischen Provinz. Es ist Tradition in Angoulême, dass der Gewinner des Grand Prix für die Gestaltung des grafischen Gesichts des darauffolgenden Festivals verantwortlich ist und eine große Ausstellung auf die Beine stellt. Viel Arbeit für den schüchternen Underground-Papst. Allerdings wird dadurch das 27. Festival, vom 26. -30. Januar

2000, auch für all jene Comic-Enthusiasten interessant, die nicht total auf den franco-belgischen Comic fixiert sind. Crumb kommentierte seine Wahl zum Festival President 2000 mit den Worten: »That's nice!«, fügte jedoch, nachdem man ihm die Bedeutung dieses Ehrenpostens erläutert hatte, ein erschrockenes »Oh my god!« hinzu.



Aber natürlich wurden auch wieder reichlich Preise für Publikationen des Jahres 1998 vergeben. Zum besten Album des Jahres wurde *Monsieur Jean* von Dupuy und Berberian (Les Humanoïdes Associés) gekürt, das immerhin Enki Bilals *Le sommeil du monstre* hinter sich ließ. Dave McKeans *Cages* (Delcourt) avancierte vor David Mazzucchellis *Big Man* (Cornélius) zum besten ausländischen Album, und für das beste Szenario wurde *La grande arnaque* von Trillo und Mandrafina (Albin Michel) prämiert. In der Kategorie Humor setzte sich die Cartoonistin Claire Brétécher mit *Agrippine* durch. Der Newcomer



Chabouté belegte mit seinem Premiere-Album *Quelques jours d'été* (Editions Paquet) den ersten Platz in der Nachwuchs-Rubrik Herzklopfen.

Die Attraktivität der bedeutendsten europäischen Comic-Veranstaltung in Angoulême, der verträumten Stadt in der französischen Provinz, ist ungebrochen, was 200.000 Besucher eindrucksvoll belegen. Der Direktor des Festivals, Jean Marc Thevenet, wurde auch nicht müde, der Presse zu versichern, dass nun so langsam die Grenzen in Sachen Publikumsandrang erreicht seien. Trotzdem wolle man die Veranstaltungsfläche des nächsten Treffens um weitere 2.000 qm erweitern. Besonders erfreulich ist die hohe Akzeptanz der Jugend an diesem Event, was das Durchschnittsalter der Festival-Besucher auf 14 Jahre! gesenkt hat. Und – wer die Jugend auf seiner Seite hat, der kann sicher in die Zukunft blicken.

## Ausstellungen André Barbe

Seit dem 15. Januar 1999 können Anhänger erotischer Zeichnungen in Beate Uhse's Erotik-Museum in Berlin, nach Glasgow, New York und Paris, Arbeiten des französischen Zeichners André Barbe bestaunen. Ähnlich dem antiken Bildhauer Pygmalion, der die Göttin Aphrodite durch seine Liebe dazu bewegen konnte in eine von ihm geschaffene Elfenbeinfigur zu schlüpfen, verliebt er sich oft in seine erotischen Zeichnungen und versucht, ihnen metamorphosengleich Leben einzuhauchen.



André Barbe

Barbes Bekanntheitsgrad rührt vorrangig von seinen Veröffentlichungen in Zeitschriften und Magazinen her. In Frankreich erschienen bzw. erscheinen seine Arbeiten in den Herren-Magazinen *Lui* und *Playboy*, in den USA in *Playboy* und *Esquire*, in England in *Punch* und sogar in Deutschland wurden seine Zeichnungen in *Die Zeit*, *Die Welt* und *Pardon* publiziert.

Barbes Comic-Arbeiten sind hierzulande weniger bekannt und fast ausschließlich in Frankreich erschienen. Im Volksverlag wurde 1981 sein wohl einziges deutsches Album mit dem Titel *Barbe* herausgegeben, in dem er seiner Vorliebe für Metamorphosen und dem Wechselspiel zwischen der Ebene des Scheins und der Ebene der Wirklichkeit frönt.

Ich hätte die Ausstellung, die noch bis zum 25. März 1999 läuft, gern besucht, fand aber den Eintrittspreis von DM 10 etwas zu happig als dass man einfach mal so hinein schaut. Es ist auch ein begleitendes Booklet für DM 6 erschienen, das im Moment allerdings vergriffen ist. Beate Uhse's Erotik-Museum befindet sich in der Berliner West-City zwischen Bahnhof Zoo und Café Kranzler (Kantstraße Ecke Joachimstaler Straße). Infos: 030-886 06 66, geöffnet: täglich 9.00 - 24.00 Uhr auch sonn- und feiertags, Eintritt: DM 10.

### Hansrudi Wäscher

Als im November 1998 die ersten Flyer mit der Ankündigung für eine Hansrudi-Wäscher-Ausstellung in den Berliner Comic-Läden auftauchten, schüttelten die Comic-Sammler ungläubig den Kopf. Wie will der Organisator Dietmar Andresen, es in dieser kurzen Zeit schaffen, eine derartige Veranstaltung auf die Beine zu stellen? Und woher bekommt er die Zeichnungen? Welcher Wäscher-Fan würde schon seine Originale für eine Ausstellung unter dem Berliner Fernsehturm am Alexanderplatz hergeben ohne nachts im Schlafsack darunter zu liegen, um sein Kleinod mit Argusaugen zu bewachen?



Dietmar Andresen und Carsten Laqua

Seit Jahren hat Andresen Adressen von Wäscher-Original-Sammlern erfasst und den Plan, die erste Wäscher-Ausstellung überhaupt zu veranstalten, nie aus den Augen verloren. Im letzten Augenblick ging aber alles Holterdipolter, denn sein bevorzugter Ausstellungsort, die Halle um den Fernsehturm, gehört seit Anfang 1999 der Telekom und steht für derartige Veranstaltungen nur noch bis zum 31. März 1999 zur Verfügung. Es hieß also schnell handeln, sollte die Ausstellung nicht auf Jahre in der Schublade verschwinden. Seit dem 5. Februar hängen nun knapp 200 Wäscher-Originale dicht an dicht in besagtem Raum, ohne dass eine Schar von Sammlern in Angst um ihre Original-Zeichnungen vor Ort campiert.

Die neueren Arbeiten von Hansrudi Wäscher gehören nicht unbedingt zu meinen Favoriten, denn sie unterscheiden sich einfach zu sehr von den Zeichnungen, die mir aus meiner Kindheit und Jugend in Erinnerung geblieben sind. Aus diesem Grunde habe ich Wäschers Arbeiten aus der Hethke-Zeit bisher kaum beachtet, zumal mich auch die Alben, Bücher und Luxusbände aus dem Hethke Verlag nicht interessieren.

Einen gänzlich anderen Eindruck über die Arbeiten Wäschers erhält man allerdings auf einer Ausstellung wie dieser, wo seine farbenfrohen Zeichnungen nicht einzeln und verloren an irgendeiner Wohnzimmerwand hängen sondern selbst zur Wand werden. Besonders beeindruckend ist eine Sammlung von ca. 22 großen Nick-Originale, die sich thematisch an den ersten Piccolo-Heften des Weltraumfahrers orientieren und durch farbliche Brillanz und geniale Raumaufteilung bestechen. Wäscher schafft es wie eh und je, mit Farben und Motiven Stimmungen bei den Betrachtern seiner Bilder zu erzeugen und lässt die eine oder andere anatomische Ungereimtheit völlig vergessen.

Leider konnte - nicht zuletzt aus zeitlichen Gründen - keine ausstellungsbegleitende Publikation erstellt werden. Es wäre sicher schön gewesen, wenn ein Katalog oder zumindest ein erklärendes Beiwerk zur Verfügung gestan-

den hätte. Traurig ist allerdings die Tatsache, dass der Norbert Hethke Verlag, der die Exklusiv-Rechte an Wäschers Arbeiten hat, lediglich durch eine kleine Auswahl von Heften und ein paar Exemplaren seines Comic-Magazins *Die Sprechblase* vertreten ist, ein bisschen Tschingderassassa hätte nicht geschadet. Auch die Anwesenheit von Herrn Wäscher wurde schmerzhaft vermisst, ist doch diese Ausstellung die erste Veranstaltung seiner Art, die seine Werke der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich macht!?

Andresen bleibt ob des Erfolges der Veranstaltung Realist: »Es ist ein Versuch.« Mir hat die Ausstellung jedenfalls sehr gut gefallen, und ich kann nur jedem empfehlen, schnell noch einen Blick hinein zu werfen, denn am 14. Februar werden Wäschers Original-Zeichnungen wieder abgehängt, und wer weiß für wie lange?

Ausstellungshallen am Fernsehturm, Berlin-Alexanderplatz, nur noch bis zum 14.2.99. Öffnungszeiten täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr, Eintritt DM 5, ermäßigt DM 3.

### INCOS in Not

Der Traditionsverein Interessengemeinschaft Comic Strip e. V. (INCOS e. V.) steckt in der Krise. Nachdem der Vorstand inzwischen komplett zurückgetreten ist, und keine Nachfolger in Sicht sind, scheint der Stern des ältesten und einzigen Comic-Vereins unterzugehen.

Die Gründer der INCOS e. V. hatten eine überregionale und internationale Vereinigung im Auge, deren Organisation auf festen Regeln beruhen sollte. Zudem wurde eine intensive, erfolgreiche Mitgliederwerbung betrieben, die ein hohes Maß an Verwaltungsaufwand erforderte. Die Struktur der Vereinigung sollte dezentral und flexibel sein, so dass eine regional wechselnde Führung jederzeit problemlos die Verwaltung übernehmen konnte. Als einfachste und unkomplizierteste Art der Organisation, die obendrein noch ein hohes Maß an demokratischer Willensbildung mit sich brachte, bot sich seinerzeit die Vereinsform an.

Innerhalb der letzten Jahre hat sich die INCOS e. V. allerdings anders entwickelt, als es von ihren Gründungsvätern gedacht war. Der Mitgliederstand stagniert seit Jahren, ein Resultat des Desinteresses der jungen Generation an der Vereinsform und einer sich daraus ergebenden überalterten Vereinsstruktur. Das maßgebliche Vereinsleben spielt sich seit Jahrzehnten ausschließlich in Berlin ab, und die Mitglieder, die außerhalb der Stadt leben, ließen keinen Anspruch auf Mitwirkung an der Entwicklung des Vereins erkennen. Auch die Vorstände der INCOS e. V. rekrutieren sich seit längerem immer wieder aus einem kleinen Kreis Berliner Mitglieder, so dass der Gedanke der Dezentralisierung nicht mehr zum Tragen kommt und der Vereinsstatus erheblich in die Diskussion geraten ist.

Eine Vorentscheidung über die Zukunft des Vereins dürfte auf der Mitgliederversammlung am 12. Februar 1999 fallen.

#### Impressum

Szene Whatcha #81, Februar 11, 1999 • © Joachim Heinkow  
Herausgeber/Redaktion: Joachim Heinkow • Tübinger Straße 2, 10715 Berlin  
tel 030-857 297 88 • 0171-681 74 11 • fax 030-857 297 89  
E-Mail: heinkow@cheerful.com  
Internet: <http://www.pinuts.de/sw>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen.

Mitarbeiter/in dieser Ausgabe: Gaby Heinkow

Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint ausschließlich in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.